

EUROPEA International Meeting, Konopiště, Tschechien 19. – 23. Mai 2009

Zur turnusmäßigen Versammlung von EUROPEA International konnte PaedDr.Bc, Ivana Dobešová, Direktorin der Schule in Benešov, über 70 Teilnehmer/innen aus 25 Ländern begrüßen. Erstmals waren Vertreter aus Bulgarien und nach über 5 Jahren wieder aus Irland und Litauen anwesend.

1728 wurde in Brevnov bereits die erste landw. Schule eröffnet, bis 1918 wuchs die Zahl auf 153 an.

Heute gibt es in Böhmen noch 5 landw. Schulen und eine mit Fachrichtung Garten- und Weinbau. Von den 3300 Schüler/innen gehen nur sehr wenige zurück in die Landwirtschaft, sodass es nicht ausreichend Arbeitnehmer gibt, unterstrich Jiří Holý, Head of Education Section, Central Bohemia Region in seinen Ausführungen.



Ivana Dobešová
und
Ton Stok

Take good care of the teachers and the profession of a teacher

EUROPEA Generalsekretär Ton Stok, Niederlande, betonte die Herausforderungen der nächsten Jahre. Der landwirtschaftliche Sektor präsentiert sich sehr innovativ, eine neue Generation von Lernenden wächst heran, der Arbeitsmarkt ist in Bewegung. Wie können wir junge Menschen für die Zukunft in einer bewegten Gesellschaft vorbereiten?

In vielen Ländern gingen Neuerungen und Fortschritte häufig von landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen aus, sie waren oft anderen Einrichtungen einen Schritt voraus. Ton Stok unterstrich die Wichtigkeit, auf „unsere Lehrer/innen aufzupassen“, die Bedeutung des Berufes nicht zu unterschätzen. Der „König des Klassenzimmers“ existiert nicht mehr, Teamwork ist angesagt - Zusammenarbeit

in Lehrerteams und mit Betriebsleiter/innen, kompetenzbasiert. “Combining will be the secret word for the future”.

Wir müssen unsere Bildungseinrichtungen erneuern, verbessern, ansonsten werden andere unseren Platz einnehmen. Statt sich mit anderen zu konkurrieren, müssen wir lernen zusammenzuarbeiten.

Money makes the world go round – knowledge makes it go forward!

Prof. Ing. Milan Slavik, CSc; Direktor des Instituts für Bildung und Kommunikation der Czech University of Life Science, sprach über neue Trends in landwirtschaftlicher Bildung.

Im Maastricht Communiqué wurde die gemeinsame Entscheidung getroffen, die berufliche (und damit auch die landwirtschaftliche) Bildung attraktiver zu machen. Dies stellt derzeit die größte Herausforderung dar.

In Tschechien, wie auch in allen anderen Ländern, hat sich gezeigt, dass in der landw. Produktion viele Arbeitsplätze verloren gingen, was auch Auswirkungen auf die Schülerzahlen zeigte. Durch Zusatzangebote unter anderem aus den Bereichen ländliche Entwicklung, Lebensmittelverarbeitung und -veredlung, Umweltschutz, Soziales konnten viele Schulen diesen Abwärtstrend stoppen.

Zu beobachten sei auch, dass immer mehr Bildungseinrichtungen den Begriff „Agriculture“ aus ihrer engl. Übersetzung streichen. Ist dies der einzige Weg landwirtschaftliche Bildung attraktiver zu machen?

Forderungen, die Prof. Slavik aufstellte:

- Lerninhalte müssen interessanter und attraktiver werden – ohne den Bezug zur Landwirtschaft zu verlieren.
- Lehrkräfte müssen besser werden.
- Der Einfluss der Familie auf die Berufsentscheidung darf nicht unterschätzt werden – die Einbeziehung der Eltern in die Kommunikation bei Berufsberatungen sollte verstärkt werden.

- Junge Menschen sind interessiert an Natur, dieses Interesse muss berücksichtigt werden.

In vielen europäischen Vereinbarungen wird über Kompetenzen der Ausbilder gesprochen. 4,5% der Weltbevölkerung sind involviert in Bildung. Sie sind Übermittler und Bewahrer von menschlichen und ethischen Werten und tragen zur Kommunikation und zum gegenseitigen Verständnis bei. Diese Eigenschaften, so Slavik, sind oft wichtiger als im Klassenzimmer zu lehren, wie hoch das Geburtsgewicht eines Kalbes ist. Einmal bei einer Geburt eines Kalbes dabei zu sein, reicht oft aus.

Eine Kompetenz setzt sich aus Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Einstellungen zusammen und stellt die Fähigkeit dar, bestimmte Aufgaben in einem beruflichen Umfeld auszuführen. Wissen darf nie gesondert betrachtet werden, es ist immer Teil einer bestimmten Kompetenz.

Diagnosis and Treatment go together! In Schools too?

Prof. Slavik teilte die Kompetenzen von Lehrkräften in 7 Kategorien:

- special professional competences (z.B. Fachwissen, wird sehr oft überbewertet und dafür andere Bereiche als nicht so wichtig erachtet)
- general counselling competences (beratend, begleitende Kompetenzen – Lehrer als Coach, Guide)
- didactic and psychodidactic competences (DAS Werkzeug einer Lehrkraft)
- diagnostic and interventional competences (durch Rückmeldungen zur Diagnose und anschließend zur Verbesserung zu kommen; Lehrkräfte tendieren dazu, bei der Diagnose aufzuhören; kein Arzt würde bei der Diagnose stehen bleiben ohne Behandlungsvorschläge zu machen)
- social, psychosocial and communicative competences
- managerial and normative competences (z.B. über Schulgesetze Bescheid wissen ...)
- professional and personality cultivating competences.

In Workshoprunden wurden aktuelle Themen diskutiert. Nachstehend eine Zusammenfassung der Aussagen und Ergebnisse:

How Green is our Green Education

Veränderungen in der Welt sind für uns Ausbilder/innen oft schwierig zu akzeptieren, wir müssen neue Zugänge zu unseren Lernenden finden; Einzelstunden in Schulen passen zu diesen Veränderungen einfach nicht dazu. Wir müssen auch lernen und vertrauen, Studierenden, Schüler/innen, Lehrlingen Verantwortung zu übertragen. Sie können viele Dinge einfach zur gleichen Zeit erledigen; wenn sie etwas wissen wollen, suchen und nehmen sie es einfach auf und zeigen plötzlich große Motivation und unglaublichen Eifer.

Eine weitere Schlussfolgerung: internationale Treffen zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch sind extrem wichtig. Schlagwörter wie individuelles Lernen, Selbstorganisiertes Lernen, bedeuten oft Ähnliches. Wir müssen einfach nur damit beginnen etwas auszuprobieren.

New European Trends in Regional Teaching

Vertreter von 11 Ländern diskutierten neue Trends und präsentierten interessante Ideen aus den Ländern.

- Im Cannington College, UK, treffen sich junge Farmer 8x im Jahr um Ideen auszutauschen
- In Irland wird die Erbschaftssteuer für landw. Betriebe erlassen, wenn der Übernehmer die notwendigen Qualifikationen aufweist, dadurch werden die Schulen – bzw. der Abschluss enorm wichtig und interessant.
- Marketing für die Schulen ist entscheidend, wir müssen aber die Quellen und Zugänge der Schüler/innen nutzen.
- „Farm Fishing“ in Norwegen hat bereits die Hochseefischerei an Wirtschaftlichkeit übertrumpft.

Vocational Education in the Agricultural Department

Forderungen, die von den Teilnehmer/innen aufgestellt wurden:

- beginne die landw. Ausbildung in einem frühen Alter
- finde Zugang zu den Eltern
- stelle finanzielle Anreize bereit, z.B. Steuererleichterung
- mache Werbung für landwirtschaftliche Produkte
- verbessere den Ruf der Landwirtschaft durch offene Bauernhöfe
- arbeite in der realen Welt, z.B. lade Experten aus landwirtschaftlichen oder anderen wirtschaftlichen Betrieben ein

Student Championships to show Competences

Am letzten Tag fand im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft in Prag die Siegerehrung für die gleichzeitig stattgefundenen Schülerbewerbe statt. Der Landwirtschaftsminister betonte die Wichtigkeit seine Kompetenzen unter Beweis zu stellen und danke allen Teilnehmer/innen für den Besuch in Tschechien. Ein Team der Ausbildungseinrichtung für Fischereiwirtschaft in Scharfling nahm für Österreich teil.



Elisabeth Hönigsberger, Dennis Hausleitner, Martin Fichtenbauer (Bundesamt für Wasserwirtschaft), Fabian Roth

Auswirkungen auf Ö

Während des EUROPEA Treffens wurden Fragebögen für Konsumenten und Betriebsführer erarbeitet. Die Ergebnisse der Umfrage (Österreichweit im Herbst geplant) werden als Grundlage für das geplante Leonardo da Vinci Partnerschaftsprojekt von EUROPEA Austria - CHAVET, dienen. Die Rückmeldung der Nationalagentur wird für Juni erwartet. Darüber hinaus wurde die erste Open School in Dänemark vorbereitet. Thema: Auswirkungen von Klimawandel und Umwelteinflüssen auf die landw. Bildungseinrichtungen. Während der nächsten EUROPEA Generalversammlung in Schweden (Oktober 2009) werden Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Das Partnerschaftsprojekt mit 23 europäischen Ländern wird von mir koordiniert. Regelmäßige Kontakte sind deshalb unabdinglich. Das Projekt wird neue Ideen und Chancen für unsere Schulen ermöglichen.

Für einige landwirtschaftliche Schulen konnten Kontakte mit Vertretern der Region Zentralböhmen aufgenommen werden, u.a. ist eine Schulpartnerschaft geplant.

Durch die Teilnahme von Irland konnte wieder Kontakt mit Teagasc, der irischen Organisation, die für die landw. Bildungseinrichtungen verantwortlich ist, hergestellt werden. (www.teagasc.ie)